

Wilhelm Türk

Das Weiberdorf

Schwank in einem Akt

Aktionsgeladener, ländlicher Einakter.

EA 115 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

*Postfach 1147, 82141 Planegg
Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44*

PERSONEN:

Sev, eine junge Bäuerin

Valte, Altknecht auf ihrem Hof

Anderl, ein Bauernsohn

drei alte Bäuerinnen:

die Huberin

die Weberin

die Paulin

der dicke Stoffl, Bruder der Weberin

Gustl, dessen Knecht

ORT / DEKORATION:

Eine Bauernstube – zum Spielen genügt aber bereits ein Podium oder eine Zimmerecke, versehen mit einer Bank und zwei Stühlen.

SPIELALTER:

Jugendliche und Erwachsene.

SPIELDAUER:

ca. 30 Minuten

Das Spiel

Einfache Bauernstube mit Türen und Fenstern. Ein Tisch, dahinter eine Bank, an der Seite zwei bis drei Sessel. An der Wand können Bilder hängen. In der Tischlade ist ein Spiegel, einige Meter Wäschestrick, ein recht großes Bogenschloss, Verbandzeug. Valte kommt mit einigen blutigen Schrammen am Kopf und mit zerzausten Haaren in die Stube gestürzt. Sev sitzt am Tisch und stopft eine Jacke, beim Anblick von Valte springt sie entsetzt vom Stuhl auf.

Sev: (erschrocken)

Um Gottes Willen, wie schaust du aus! Auf und auf voll Blut! Sitz her, ich verbind dich! (sie nötigt ihn zum Sitzen, zieht Verbandzeug aus der Tischlade und wickelt ihm Binden um den Kopf) Wie ist das geschehen? Red ein Wort!

Valte: (wehrt mit der Hand ab)

Ist nicht der Rede wert. Verbind mich gscheiter!

Sev: (schießt aufgeregt in der Stube herum)

Gschwind! Ich lauf schon! Tuts weh? Wie hast du dir so grob getan? (sie verbindet ihm den Kopf)

Valte:

Die verflixten Lausbuben haben mir Steine nachgeschmissen.

Sev: (erstaunt)

Ja, warum denn?

Valte: (verzieht das Gesicht und schreit auf)

Au weh, ich bin kein Vieh! Nicht so gach!

Sev:

Gott na, so ein wehleidiger Mann.

Valte: (aufgebracht)

Hast du das Loch im Kopf oder ich?

Sev: (beschwichtigend)

Ist schon gut. Ist nur auswendig. Vierzehn Tag, drei Wochen und der Hut passt dir wieder. Wie ist das hergegangen?

Valte:

Das ist leicht erzählt. Ich komm von Berg und geh beim Weber vorbei. Haben da nicht die Lausbuben einer jungen Katz beim Schweif eine Schelle anhängt. Das arme Vieh tanzt wie narisch umher. Ich das gsehn, spring hin, fasst mit einer Hand die Katz, mit der anderen erwisch ich die Buben bei die Ohrwachel und beutl sie aus den Hosen. Heben die ein Geschrei an, schon sind die Alten da und der Spektakl geht erst an: Ich sollt doch den armen Buben die unschuldige Freud lassen!

Sev: (erstaunt)

Was du nicht sagst, nicht zum glauben!

Valte: (in dem Tonfall eines alten Weibes)

Fremde Kinder haben mich nichts zu bekümmern!

Sev:

Hör auf! Dass die Leut nicht gscheiter sind!

Valte:

Jetzt werden die Fratzen erst stark. Haben geschwind einen Stein in den Händen und fangen an zu spotten: Der Narr, der Narr, der Katzennarr, hat einen Bart aus Katzenhaar.

Sev: (entsetzt)

So was! Die Fratzen ghören ordentlich durchghaut.

Valte:

Das mein ich auch. Die Alten stehen dabei und lachen: Hauts den Narren und gebt es ihm!

Sev: (schüttelt den Kopf)

Nicht zum glauben! Was wird einmal aus solchen Kindern?

Valte: (kommt immer mehr in Wut)

Das was ihnen angelernt wird! Zuerst schinden sie Hund und Katz, nachher Vieh und Leut, aufs End geht es über Vater und Mutter. Da wundern sich die Leut, wo die Kinder die schieche Art her haben. Habens ihnen selber angelernt, auf graue Haar Steine werfen.

Sev: *(beruhigend)*

Werd nicht zornig, Valte. Wirst es nicht anders machen. Leg dich ein bisserl auf die Bank da. *(sie sucht eine Decke für Valte)*
Ich tu dir das unter den Kopf.

Valte: *(gleich zornig weiter)*

Solln nur so forttun, die Leut! Einmal macht der Teufel sein Nest in der Truhe. Wenn der Junge kriegt, ists gschwind ein ganzes Schock.

Sev: *(energisch)*

Still, sonst werd ich zornig!

Valte: *(ruhig)*

Ich sag so nix mehr.

(Es tritt eine kleine Pause ein. Valte liegt still hinter dem Tisch auf der Bank, Sev wendet sich wieder ihrer vorigen Arbeit zu, da schleicht sich langsam die Huberin herein.)

Huberin: *(süßlich)*

Grüß dich, Sev! *(erst jetzt sieht sie Valte und verhält im Schritt)*
Uch, komm ich zu einer unrechten Zeit? Uch, das möcht ich wohl nicht.

Sev: *(lässt sich in ihrer Arbeit nicht stören, ihr Verhalten der Huberin gegenüber ist während des ganzen folgenden Gesprächs sehr abweisend)*

Nur herein bei der Tür mit dem Segen. Soll bei mir nicht anders sein, wie bei Vater und Mutter.

Huberin:

Uch, ich mein nur so.

Sev: *(zeigt auf Valte, der sich bis jetzt nicht gerührt hat)*

Schau, wie der arme Kerl hergerichtet ist. Muss mich ein wenig um ihn kümmern.

Huberin:

Uch, wie denn, wie denn. - Wenn man euch zwei so beisammen sieht - uch, die Leut haben ein böses Maul.

Valte: *(auf seiner Bank)*

Du hast eine Honigschleuder?

Huberin:

Uch - wie meinst Valte?

Valte: *(greift sich auf den Kopf und krümmt sich unter vorgetäuschten Schmerzen)*

Au, au au weh, mein Kopf!

Sev: *(etwas ungehalten)*

Gib Ruh, sonst werd ich bö. *(dann setzt sie sich etwas spöttisch hinzu)* Magst einen Schnapszuz?

Valte: *(beleidigt)*

Na!

Huberin: *(zu Valte, der immer noch auf der Bank liegt)*

Uch, ich hab schon gehört von deinem Unglück. Die Fratzen sind richtig schlimm. Uch, meine Kinder sind nicht so.

Valte: *(spottet die Huberin nach)*

Na deine, deine, uch, deine Kinder sind nicht so. Uch, deine zerreißen nur den Teufel, wenn sie ihn nur erwischen, uch.

Huberin:

Uch, gescheiter ein wenig schlimm wie krank.

Valte:

Hast recht, schlimm wie Unkraut.

Huberin:

Bist ein hintersinniger Mensch. Uch, ist nicht zum reden mit dir. *(sie wendet sich von Valte beleidigt ab, der Sev zu, sehr süß)*
Severle - wie gehts, wie tuts!?

Sev: *(lässt sich in der Arbeit nicht stören gleichgültig)*

Wie es halt tut, wenn man zu allem allein ist und einen Haufen Arbeit hat.

Huberin:

Uch, ist wohl schwer für dich. Wenn der Vater noch leben tät und die Mutter auch.

Sev:

Da kannst nix machen, es ist dem schon einmal so.

Huberin:

Uch, ist schwer für dich. Der große Besitz und du so jung. Ist schwer.

Valte (*mehr für sich*)

Wo das scheinheilige Weibl nur hinaus will?

Sev: (*etwas scharf*)

Muss ich dir noch einmal einen kalten Umschlag ums Maul geben?

Valte:

Ich sag so keinen Laut mehr.

Huberin:

Seid nur zwei zum arbeiten und jetzt noch das mit dem Valte.

Valte:

Ist nur auswendig. Morgen gehts schon wieder.

Huberin: (*zu Valte*)

Uch, wärst sonst noch ein recht anständiges Mannsbild, aber du schimmelst halt schon beim oberen Ort.

Valte:

Du beißt noch hinein, in den schimmeligen Krapfen, wenn ich ihn dir nur vorhalt.

Sev: (*schnell einlenkend*)

Der Valte und ich, wir tun uns nicht schwer.

Huberin:

Das glaub ich, das glaub ich. Ein junges Holz treibt aber anders.

Sev:

Muss nicht treiben. Geht auch so.

Huberin:

Ist schnell was vertan.

Sev:

Wir passen schon auf auf unser Sach. Gelt Valte?

Huberin:

Uch, der Valte ist nur Knecht. Was geht ihn dein Sach an? Denk, wie lang tut er es noch mit seine fünfzig Jahr.

Valte:

Deine Himmelfahrt erleb ich noch, Huberin, uch!

Huberin:

Ein junger Bauer müsst her. Geht dann alles viel leichter. Uch, hast alles schön zusammen. Braucht alles seine Pflege.

Sev:

Hab keine Zeit für solche Sachen.

Huberin: (*auf Sev einredend*)

Sev, ich wüsst einen sauberen Burschen, und er hats da. (*sie macht die Geste des Geldzählens*) Die Gründe passen mit den deinen auch zusammen.

Sev: (*abweisend*)

Ich hab schon ausgedet.

Huberin:

Alles passt so schön zusammen. Uch, ein leichtes Arbeiten. Alles da. Brauchst nur "JA" sagen - mir wäre es recht.

Sev: (*sehr erstaunt*)

Dir wär es recht?

Huberin: (*geheimnisvoll*)

Er spekuliert auch, schon lang auf dich.

(*Sev fährt vom Stuhl hoch, Valte richtet sich auch etwas von seiner Bank auf.*)

Sev:

Dein Sohn, der Blasius!

Huberin: *(freundlichst und sehr süß)*
Mein Blasi, Severle, seids das schönste Paar weitem.

Sev:
Na, Huberin, das schlag dir aus dem Kopf.

Huberin: *(sehr erstaunt)*
Sev - das ist doch nicht dein Ernst! Denk nur, mein Blasi!

Sev:
Lieber vierzig Jahr ledig und neun Jahr gestorben wie deinen Blasi.

Huberin: *(noch immer ungläubig)*
Uch, mein Blasius gefällt dir nicht?

Sev:
Na!

Huberin: *(schon etwas zornig)*
Uch, du hochnasiges Mensch du!

Valte:
So einen Ochsen kriegt man auf jedem Viehmarkt zu kaufen.

Huberin: *(gerät in Wut)*
Alle zehn Finger wirst dir noch abschlecken, wenn du so einen* wie meinen Blasi auf deine Bettlkeusche kriegst.

Valte: *(springt von seiner Bank auf und weist die Huberin hinaus)*
Hinaus mit dir, du verflixter Giftwurm!

Huberin: *(mit hoher nach Atem ringender, überschlagender Stimme)*
Uch, außischmeissen willst mich? Wart, ich werd euch euer sündhaftes Leben noch auf die Haustür schreiben!

Valte: *(geht drohend auf die Huberin zu)*
Außi beim Loch! Hussa, hussa!

Huberin: *(dreht sich nochmals um und streckt die Zunge heraus)*
Narr, Narr, der Katzennarr, hat einen Bart aus Katzenhaar.

Valte: *(scheucht die Huberin hinaus)*
Geh zum Schuster und lass dir das Maul zunähen. - Draußen ist sie. Sev, mach das Fenster auf, ihre Scheinheiligkeit drückt mir fast den Atem ab.

Sev: *(ganz erschüttert)*
Die Leut sind unverschämt. - Der Blasi und ich - das passt wie dem Ochs das Rossgeschirr.

Valte:
Der verfressene Depp kommt mit der Musschüssel zum Brautbett. *(die Huberin nachäffend)* Uch, die Gründ passen zusammen, uch, alles so kommod, uch, das schönste Paar weitem.

Sev:
So sind die Leut. Hauptsach Geld und Grund. Hab und Gut, Vieh und Ross. Die Lieb wird der Sau vorgeschmissen.

Valte:
Na, na, Sev. Bin ich auch nur der Knecht bei dir da, aber ein bissl hab ich auch zum Reden auf diesem Ort da. Hab dich aufwachsen sehen, dir das erste Spielzeug gschnitzt. Einen Blasi darfst nicht nehmen. Da geh ich früher.

Sev:
Du bist kein Knecht bei mir da. Du gehörst zum Haus so gut wie ich.

Valte:
Ist recht. Ich alter Kratzl steh immer zu dir.

Sev:
Nachher kann uns nix mehr gschehen. - Hast gsehn wie Huberin gsprungen ist? So ist sie - zuerst Fingerlecken - nachher Steiner schmeißen.

Valte:
Und der Teufl lehnt beim Fenster und lacht herein.

Sev:
Reden wir nicht mehr davon.

Valte: *(spricht das folgende ganz langsam und mustert dabei die Sev genau)*
So unrecht hat die Huberin wieder auch nicht. Ein junges Holz treibt anders. Ein junger Bauer wär recht.

Sev: *(abweisend)*
Ist mir ein Bursch wie der andere.

Valte:
So ist es auch wieder nicht. Bald blühen die Nelken bei deinem Fenster auf. Gwiss hat das was zu bedeuten.

Sev: *(möchte gerne barsch sein)*
Die Blumen sind nur für mich.

Valte:
Und für die Bienen. So eine Heimlichkeit erzählt ein Weibsbild bei jedem Schritt. Jetzt wirst rot wie deine Nelken.

Sev: *(lachend)*
Ihr Mannsbilder seids beim Maul weit schlechter wie wir Weiberleut.

Valte: *(spielt den Beleidigten)*
Nachher bin ich still - und trag die Post wieder zurück.

Sev: *(etwas ungläubig und doch neugierig)*
Für mich - eine Post?

Valte: *(gleichgültig)*
Mh - nix weiters.

Sev: *(neugierig und ungeduldig)*
Sag schon - spann mich nicht auf die Folter.

Valte: *(lacht auf)*
Wo ein Weibsbild eine Neugier wittert, wird sie glustig wie eine Gams aufs Salz.

Sev:
Lass dich nicht so lang bitten.

Valte:
Der Anderl...

Sev: *(dem Valte ins Wort fallend)*
Der Anderl, was lässt er mir sagen?

Valte:
Du sollst nicht vergessen wegen den zwei Ochsen. Du weißt schon.

Sev: *(grenzenlos enttäuscht)*
Sonst nichts?

Valte:
Sonst nix - na.

Sev:
Das hat noch Zeit.

Valte: *(schlägt sich auf die Stirn)*
Richtig - noch was!

Sev:
Gschwind - was?

Valte:
Seine neue Stube sollst anschauen. Heut ist sie fertig worden.

Sev: *(läuft eilig bei der Tür hinaus)*
Dank schön!

Valte: *(verschmitzt)*
Jetzt blühen die Nelken bald auf.
(Sev kommt eiligst zurück und bindet während des Gehens eine neue Schürze um, und richtet sich das Kopftuch.)

Valte: *(lacht bei ihrem Anblick hell auf)*
Wo aus so eilig?

Sev: *(schon wieder in der Tür)*
Was fragst - in den Stall!

Valte: *(spöttisch)*
Mit der seidenen Schürze und dem Kopftuch – wird der Ochs eine Freud haben.

Sev: *(während des Abgehens)*
Ein Ochs und ein Mannsbild sind nicht weit auseinander, Du schiecher Muggi!

Valte:
Ich sags ja, ich sags ja! *(er setzt sich an den nimmt einen alten Kalender und beginnt zu lesen)*

Anderl: *(stürmt ohne Gruß bei der Tür herein, sein Gesicht ist sehr zornig und aufgeregt)*
Wo ist die Sev?

Valte: *(lässt sich nicht aus der Ruhe bringen)*
Grüß dich, Anderl.

Anderl:
Wo ist sie?

Valte:
Im Kittel.

Anderl:
Mach keine Witz! Wo?

Valte:
Auf zwei Füß und ums Maul herum.

Anderl:
Mach aus mir keinen Narren.

Valte:
Deine neuen Stuben ist sie anschauen gegangen.

Anderl:
Den Weg hätt sie sich sparen können.

Valte:
Lauft eines öfters umsonst, Anderl.

Anderl:
Ich kenn mich schon aus, du falscher Loter. Zuerst erzählst mir alles Gute und Schöne von der Sev, dabei willst du dich selber in das warme Nest setzen.

Sev: *(kommt hastig, ganz außer Atem wieder zurück)*
Da bist du und ich lauf zu dir hin. Ist die Stubn schön worden? Erzähl!

Valte: *(ist aufgestanden und geht während des Gesprächs hinaus)*

Anderl: *(baut sich vor Sev auf, sehr zornig)*
Jetzt hat es sich ausgestübelt. Für einen Deppen bin ich mir zu gut! Such dir einen anderen.

Sev: *(zuerst erstaunt, aber dann sofort eingeschnappt)*
Wenn du meinst? Ich kann deshalb auch nicht in den Brunnen-trog gehen.

Anderl:
Das brauchst du gar nicht. Die Loter stehen dir zu wie die Gedenkinder. Die Huberin tragt die Neuigkeit im ganzen Dorf aus.

Sev:
Die muss es ja wissen.

Anderl: *(auftrumpfend)*
Sie hat es selber ghört und gsehen wie du mit dem Narr umgsprungen bist. Valte hin, Valte her, Valte einen kalten Umschlag, Valte einen Schnaps, Valte eine warme Decken!

Sev: *(spottet den Anderl nach)*
Valte ein Haserle, Valte ein Busserl, du eifersüchtiger Hahn du!

Anderl:
Glaubst ich weiß nicht, der Narr arbeit um dem Herrgott seinen Lohn bei dir. Kein Mensch ist heutzutage so dumm und tut etwas umsonst. *(Sehr zynisch)* Er wird wohl sonst wie ausgelohnt werden.

Sev: *(sehr aufgeregt)*

Jetzt ists aber genug! Schäm dich, so etwas zu reden. Von kleinauf ist der Valte auf dem Hof da. Er hat auch hier sein Heimgehen. Wär der Valte nicht, ihr hättet mich schon längst weggedrückt hier. Ein ehrlicher und anständiger Mensch zählt bei euch nicht.

Anderl: *(verwirrt über den Zorn der Sev)*

Die Huberin...

Sev: *(ihm ins Wort fallend)*

Bist nichts besser wie die andern. Schämts euch vor dem Valte!

Anderl: *(will einrenken)*

Sev...

Sev: *(dreht Anderl den Rücken zu)*

Ich bin fertig.

Anderl: *(geht auf die Sev zu)*

Sev, die Huberin...

(Sev weint, Anderl steht etwas unschlüssig herum geht dann betrübt ab. - Valte kommt langsam her geht auf Sev zu und nimmt sie an der Schulter.)

Valte:

Ja wie, tust du flennen?

Sev: *(weint)*

Ach Valte, mir ist so hart.

Valte:

Warten, mit der Zeit wird alles wieder gut.

Sev:

Kanns nicht glauben, dass der Anderl auch so ist.

Valte:

Der ist über einem Narrn! Gib das Hoffen nicht auf, vielleicht wird er noch gscheiter.

Sev:

Meinst wohl?

Valte:

Ganz gwiss. Beim Anderl dauert das Gscheidwerden etwas länger.

Sev:

Ach, es ist ein Kreuz. Muss um eine Arbeit schau. *(sie geht langsam ab)*

Valte:

Ist recht. Geh die Händ fragen. Ist gut für dumme Gedanken. - Jetzt hat sich die Huberin über uns das Maul ausgeleert. Sind gewiss noch etliche andere auch dabei. Nur warten, eure Lügen werdet ihr nicht lang wie Flöh austragen. Ersticken sollts dabei! Ich werd euch noch den Narren zeigen. - *(er streckt sich wieder auf die Bank hinter dem Tisch hin)* Ich pfeif auf die Narrheit und schlaf ein bissl.

Weberin: *(kommt neugierig bei der Tür hereingeschlichen, schaut sich vorsichtig um, sieht niemanden. Sie hinkt beim Gehen und stützt sich auf einen Stock)*

Niemand da? Hat mich die Huberin für einen Narren ghalten, dass ich die zwei beim Schöntun erwisch. Bin so schwer aus dem Bett heraus. Mein ganzes Gstell tut mir weh. Wie es reißt, wie es zieht. Hätt sie aber doch gerne gsehn, die zwei. Au, au, au, au weh, mein Fuß!

Valte: *(hat sich während der Rede der Weberin hinter dem Tisch langsam aufgerichtet, dann schreit er plötzlich auf und schlägt mit der Hand auf den Tisch)*

Weberin! *(freundlich)* Schön guten Tag!

Weberin: *(stößt erschreckt einen schrillen Schrei aus... fährt erschreckt zusammen und sinkt ganz erschöpft auf den nächsten Stuhl)*

Um Gotteswillen! Bin ich erschrocken! Ich muss mich nieder setzen. Der Schreck ist mir in die Füße gefahren.

Valte: *(scheinheilig)*
Der Schreck, Weberin, der überall hinfährt.

Weberin: *(macht es sich auf dem Stuhl bequem)*
Ich fieber nur so. Das Herz hupft mir heraus.

Valte: *(Mitleid heuchelnd)*
Das Kreuz hat auch ausgelassen?

Weberin:
Wie es sticht! Im Bauch arbeits wie mit Messern. Die Ohren erst, die Ohren surren.

Valte:
Armes Weibl.

Weberin:
Im Kopf gehts erst um!

Valte:
Muss schrecklich sein, wenn im Kopf alles locker wird! Dass du noch lebst?

Weberin:
Wunder mich selber schon. In dem Fuß hab ich das Rheumatische, in dem hebts auch schon an.

Valte: *(im mitleidigen Ton)*
Hascherin, Hascherin! Tust mir schon erbarmen.

Weberin:
Du hast noch ein Einsehen mit mir.

Valte:
Beim Maul fehlt dir nichts?

Weberin: *(mit einem einfältigen Gesicht)*
Na, da hab ich noch nichts gespürt.

Valte: *(sehr ernst und dann wieder erleichtert)*
Dein Glück!

Weberin: *(schon wieder ganz verzweifelt)*
Heilige Mutter Gottes! Wieso?

Valte:
Fehlts da, wird es bald gar mit dir.

Weberin:
Doch nicht, doch nicht! *(sie tastet sich das Kinn und das Gesicht ab)*

Valte: *(sehr wichtig)*
Beim Maul kommt die ganze unrechte Weis außer. Fehlts da, schlägt alles einwendig, auf den Bauch, auf die Leber, auf die Gall.

Weberin: *(hat verzweifelt die ganze Zeit auf ihrem Gesicht herumgetastet)*
Schreckbar, schreckbar! *(sie bewegt den Mund auf und zu)* Ich weiß nicht, es raunzt so spaßig!

Valte:
Ich hab's gwusst! *(er schaut der Weberin scharf ins Gesicht)* Du hast ganz weiße Fleckn inmitten vom Gesicht.

Weberin:
Doch nicht, doch nicht! Marand und Josef! Was sollt ich tun?
(Valte steht hinter dem Tisch auf, geht auf sie zu, tastet ihr Gesicht ab und zwickt ihr dabei in die Wange. Die Weberin schreit dabei auf.)

Valte:
Gelt, da tuts dir weh?

Weberin: *(reibt sich die Wange)*
Au weh, und wie!

Valte: *(ganz sachlich)*
Mit dir wird nix mehr. Vierzehn Tag, drei Wochen. Mehr gib ich dir nicht.

Weberin:
Valte, hilf mir armen Seel. Verstehst beim Vieh auch so viel.

Valte:
Bist kein Rindvieh. - Ich weiß kein Mittel.

Weberin:
Sei nicht so, hilf mir.

Valte:
Weiß nix, hab keins.

Weberin: *(dem Weinen nahe)*
Gib dir meinen letzten Kreuzer. Hilf mir!

Valte:
Mh, mh, mh, leg dir einen warmen Mandlkalender auf.

Weberin: *(gedehnt)*
Ein Mandlkalender?

Valte:
Sind alle Nothelfer drin, einer wird dir gwiss helfen.
(Valte kratzt sich nachdenklich den Schädel. Die Weberin. hängt an seine Lippen.)

Weberin:
Tu mich nicht ausspötteln! Schau mein Elend an?

Valte:
Teufl, Teufl, am besten wär ein Pflaster, das die Krankheit herauszieht.

Weberin: *(beschwörend)*
In Schader hast gsund gmacht, in alten Pirker. Alle, nur mir willst nicht helfen.

Valte:
Wohl, wohl, ich helf dir. Schon wegen der guten Freundschaft.

Weberin: *(aufatmend)*
Das werd ich dir nie vergessen. Nie!

Valte:
Auf die Weis hebt die Feindschaft an. Verreds nicht.

Weberin:
Ich weiß doch was sich ghört.

Valte: *(hat schon während des Gespräches die Tischlade herausgezogen und drinnen herum gesucht, nach einer ganz kleinen Pause, die Weberin ist sichtlich nervös über sein Tun, zieht er aus der Tischlade ein Riesenschloss mit einer Kette heraus und hält es der Weberin unter die Nase)*
Das wird dir helfen!

Weberin: *(ist zuerst starr, greift dann nach dem Stock und geht auf Valte los)*
Was, du Strick, du schlechter Kerl, du elendiger Narr!
(Valte flüchtet sich hinter den Tisch, die Weberin hinkt mit dem drohend geschwungenen Stock hinter drein. Es beginnt ein Kreislauf in der Stube.)

Meinen Stecken drisch ich ab auf deinem Buckl. Du Haderlump, du, du... *(sie schreit auf einmal spitz auf, der Mund bleibt offen. Sie bringt keinen Ton mehr heraus. Dann bleibt sie erstarrt stehen und tastet sich das Gesicht ab)*

Valte: *(ist auch verdutzt, weiß nicht recht was geschehen ist und schaut die Weberin dann etwas genauer an. Auf die Weberin zu)*
Was ist denn? Weberin! Was ist? Mach zu, sonst verkühlst deine Keppelzähn. Ha, was ist? *(er schaut der Weberin ins Gesicht und fängt laut zu lachen an)* Die Weberin hat sich das Maul ausgerenkt! - Uch, noch keinen Laut? -Jetzt brauchst Schloss auch keins. *(er gibt es wieder in die Tischlade)* Das hast für deine Lügen, für deine Neugier. *(er stellt sich vor die Frau hin und betrachtet sie schadenfroh)* Wie mir dein Anblick taugt! Der kränkste Mesch muss gsund werden. *(er sucht einen Spiegel und hält ihn ihr vor das Gesicht)* Schau dich an, und dir tut kein Fuß, keine Hand, kein Kreuz mehr weh.
(Die Weberin hat sich erholt und bedrängt Valte wieder mit dem Stock, sie laufen um den Tisch.)

Weberin! Mein Kreuz, mein Fuß, mein Herz, mein Kopf. *(er*

*hinkt bei der Tür hinaus) Werden die Leut eine Freud haben.
(Die Weberin läuft wie eine Verzweifelte in der Stube umher, sinkt dann niedergeschmettert auf einen Stuhl hin, der Mund ist ständig offen. Sie tastet und reißt an ihrem Kinn herum. In diesem Zustande trifft sie die Paulin an, die ganz vorsichtig bei der Tür hereinschleicht, sich zuerst über den Anblick der Weberin erschrocken zeigt und dann die Nachbarin recht freundlich begrüßt.)*

Paulin:

Grüß dich! Wie gehts?

(Die Weberin deutet auf ihren Mund, die Paulin erfasst jetzt erst so richtig die Situation, spöttisch.)

Gsund beim Maul?

(Die Weberin macht nur Gesten.)

Sag was! Bist ja kein Opferstock.

(Die Weberin versucht sich ihr Kinn einzurenken.)

Bei meiner Seel, die Weberin kann richtig nicht reden.

(Die Weberin gestikuliert weiter.)

Maulverrenkung ist für dich eine Buß und für uns ein Segen.

(Die Weberin sinkt auf dem Stuhl zusammen.)

Endlich haben deine Lügen dir das Maul verrissen. Viel früher hätt es schon sein müssen.

(Die Weberin bittet durch Zeichen um Hilfe. Paulin entrüstet.)

Dir helfen! Ich tu mich ja vor der Sünd fürchten.

(Die Weberin bittet weiter.)

Auf der Stell soll ich tot umfallen, wenn ich nur einen Finger rühr.

(Die Weberin fleht weiter.)

Was steh ich herum. Die Leut möchten das auch gern sehen. *(sie eilt bei der Tür hinaus und schreit dann zurück) Steck deine Nasen ins Salzwasser, vielleicht hilfts. (dann hört man sie außerhalb der Szene schreien) Leut kommts! Die Weberin hat eine neue Krankheit. Kommts schau!*

(Die Weberin ist vollkommen erledigt, lässt Hände und Füße hängen, nach einer kleinen Weile drängen sich Franzl, die Huberin, Paulin und nach Belieben noch andere Dorfbewohner bei der Tür herein.)

Franzl:

Was ist denn geschehen? *(er sieht die Weberin auf dem Stuhl hängen) Ist es schon so weit mit der Weberin?*

Huberin: *(spöttisch)*

Ist sie schon gestorben?

Paulin:

Na, der Teufl ist noch nicht eingerichtet auf so eine noble Seel.

Franzl: *(dreht das Gesicht der Weberin den Leuten zu)*

Habts ihr schon so ein liebes Schnaberle gsehn?

Huberin:

Schaut her wie ein Fisch im Essigfassl.

Franzl:

So gehts, wenn die Wahrheit in den falschen Hals kommt.

(Paulin schreit erschreckt auf, die Weberin kippt fast vom Stuhl.)

Paulin:

Die Weberin wird ganz weiß im Gesicht!

Huberin: *(tätzelt ihr besorgt das Gesicht)*

Was ist? Komm zu dir.

Paulin:

Holts einen Doktor!

Franzl:

Der Valte tuts auch.

Huberin: *(bemüht sich weiter um sie)*
Hörst mich? Komm zu dir selber!.

Franzl:
Nur keine Angst, die Weberin hat neun Häut.

Valte: *(kommt eilig bei der Tür herein)*
Hat die Weberin die Red wieder gfunden?

Franzl:
Derweil noch nicht.

Valte:
Gottseidank, wir haben noch Ruh!

Paulin: *(aufgeregt auf die Weberin deutend)*
Schau sie dir doch an, sie lässt alles hängen.

Valte:
Einen nassen Fetzen her, der macht sie schon wieder munter.
(Ein nasses Tuch wird ihm gereicht, das drückt er ihr auf die Stirn, die Weberin springt vom Sessel hoch.)

Franzl:
Haltet sie nieder! Halt sie!

Valte:
Beim Gstell ist sie wieder gsund. Beim Maul fehlts noch - da rühr ich nichts an.
(Die Weberin will bei der Tür hinaus. Paulin hält sie fest.)

Paulin:
Da bleibst! Mit so einem Aussehen kannst nicht auf die Straßen gehn.

Huberin:
Na, na, so kannst nicht hinaus. Du tust mir ins Herz hinein erbarmen.

Franzl:
Was machen wir mit der Hascherin?

Valte:
Ja, was?

Paulin:
So können wir sie auch wieder nicht lassen.

Valte:
Freilich, einrenken müssten wir.

Huberin:
Ja, aber wie?

Franzl:
Ich weiß: eine anständige Watschen! Der Doktor machts auch so, nachher muss es wieder gehn.

Valte:
Ist auch wahr, Franzl!
(Die Weberin bäumt sich auf.)

Franzl:
Gib schön Ruh.
(Die Weberin wehrt sich weiter.)

Pass auf, gschwind ist alles vorbei!

Valte:
Paulin halt ihr die Händ, Franzl du die Füß!

Huberin:
Ich werd ihr das Köpfl halten, dass sie nicht hin und her rückt.

Valte: *(stellt sich vor der Weberin auf, die auf einem Stuhl sitzt, zieht mit der Hand auf)* Aufgepasst! Ich zähl: Eins

Huberin:
Halt, sie kommt mir aus!

Valte:
Nimm sie nur anständig bei den Ohren.
(Die Huberin kommt der Aufforderung nach.)



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!